


<h2 style="text-align: left;">Adolf van der Walde</h2> <p>geboren am 14. März 1912 in Emden</p>	
<p>damalige Adresse:</p> <p>Todesdatum:</p> <p>Todesort:</p>	<p>Courbierestraße 3</p> <p>21.5.1942</p> <p>Riga</p>
 <p>HIER WOHNTE ADOLF VAN DER WALDE JG. 1912 1939 HANNOVER DEPORTIERT 1941 RIGA ERMORDET 21. 5. 1942</p>	<p>Adolf van der Walde, geboren am 14. März 1912 im Emder Stadtteil Wolthusen, war der älteste Sohn des Schlachters Simon van der Walde und seiner Frau Auguste, geb. Brumsack. Unter normalen Umständen wäre er als Ältester der legitime Nachfolger seines Vaters in der Betriebsführung der Schlachtereier gewesen. Doch die antijüdischen Maßnahmen der NS-Machthaber speziell gegen die von Juden betriebenen Schlachtbetriebe entzogen dem Familienbetrieb die wirtschaftliche Grundlage. Adolf van der Walde absolvierte eine Ausbildung zum Ofensetzer und verzog am 20.9.1934 nach Hannover. Hier war er als Verkäufer tätig. 1935 kehrte er nach Emden zurück. Der nächste Wohnortwechsel dokumentiert die Absicht zur Emigration nach Palästina. 1937 verzog Adolf van der Walde nach Gleiwitz, wo ein Alyah-Lager bestand. Er ließ sich hier und in einem anderen Lager bei Augsburg zum Gärtner ausbilden. Am 19.7.1938 kehrte er nach Emden zurück. Zwei Monate später reiste Adolf van der Walde nach Finja in Schweden. Hier wäre er vor dem beginnenden Holocaust sicher gewesen, doch aus unbekanntem Grund kehrte er im Dezember 1939 nach Emden zurück. Am 28.12.1939 verzog Adolf van der Walde nach Hannover, als Berufsstatus ist „Arbeiter“ angegeben.</p> <p>Am 15. Dezember 1941 erfolgte die Deportation mit den Eltern und seiner Schwester Betty van der Walde ins Getto Riga. Nach den „Testimonies“ in der Gedenkstätte Yad Vashem wurden sie am 21.5.1942 in der Nähe von Riga ermordet. Das Emder Amtsgericht erklärte Adolf van der Walde für tot am 21. Januar 1950 mit der Wirkung ab 8. Mai 1945.</p> <p>Recherche: Dr. Rolf Uphoff</p>
<p>Opfergruppe:</p> <p>Quellen:</p> <p>Patenschaft:</p> <p>Verlegeort:</p> <p>Verlegetermin:</p>	<p>Rassisch und religiös Verfolgte</p> <p>Melderegister, Adressbuch der Stadt Emden, Niedersächsisches Landesarchiv, Hannover: Deportationsliste v, 15.12.1941; www.geni.org:</p> <p>Anonymer Spender</p> <p>Courbierestraße 3</p> <p>12. Oktober 2020</p>